



Vorarlberg
unser Land

Pressefoyer

Dienstag, 30. Jänner 2018

Landesstatthalter Karlheinz Rüdiss

Landesrat Erich Schwärzler

(Wasserwirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Thomas Blank

(Vorstand der Abteilung Wasserwirtschaft des Landes Vorarlberg)

Schutz des Wassers und Schutz vor dem Wasser

Arbeitsschwerpunkte 2018 des Landes Vorarlberg in der Wasserwirtschaft

Schutz des Wassers und Schutz vor dem Wasser

Arbeitsschwerpunkte 2018 des Landes Vorarlberg in der Wasserwirtschaft

Im Bereich der Wasserwirtschaft werden in Vorarlberg heuer insgesamt 62,5 Millionen Euro investiert, informieren Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler und Landesrat Erich Schwärzler im Pressefoyer. "Wasser ist der wichtigste Bodenschatz, aber auch die gefährlichste Naturgewalt in unserem Land. Unsere Aufgabe ist daher der Schutz des Wassers und zugleich der Schutz vor dem Wasser", sagt Schwärzler und verweist auf die Wasserwirtschaftsstrategie 2020, in der die Landesregierung die Grundsätze für den nachhaltigen Umgang mit dieser Ressource festgelegt und Ziele definiert hat. Damit diese erreicht werden können, braucht es auch in den kommenden Jahren die kräftige Mitfinanzierung durch den Bund, betont Rüdissler: "Wir werden weiter massiv darauf drängen, dass der Bund zu seiner Verpflichtung steht."

Wasser ist das tägliche Lebensmittel Nr.1 und wird in vielfältiger Weise für die Wirtschaft und die Energieerzeugung sowie als Naherholungsraum und für den Tourismus genutzt. Die Investitionsschwerpunkte in der Wasserwirtschaft lauten daher: Trinkwasserversorgung sichern, Abwässer sammeln und reinigen, um Bäche und Flüsse rein zu halten und Siedlungsräume bestmöglich gegen Hochwasser schützen.



Bund muss ein verlässlicher Partner bleiben!

Von den 62,5 Millionen Euro, die heuer in wasserwirtschaftliche Projekte in Vorarlberg fließen, kommen 13,85 Millionen Euro vom Land. Auf den Bund entfallen rund 17,5 Millionen Euro, die restlichen Mittel steuern Städte und Gemeinden, Verbände und Genossenschaften bei. Die Fördermittel des Bundes sind für alle Bereiche der Wasserwirtschaft ein wichtiges Standbein, so

Landesstatthalter Rüdissler: "Diese Mittel braucht es zusätzlich zur Förderung des Landes, damit die Gebühren auf einem verträglichen und leistbaren Niveau gehalten werden können und Hochwasserschutzprojekte auch für Kleingemeinden finanzierbar bleiben."

Bei den letzten Finanzausgleichsverhandlungen wurde die weitere Förderung des Siedlungswasserbaus aus Bundesmitteln zugesichert. Allerdings reichen die zugesagten Mittel nicht aus, um die anstehenden Projekte zu bedienen. Es gibt deshalb eine Warteliste für die Zusicherung der Bundesförderung. Auch für den Hochwasserschutz sind in den nächsten Jahren noch große Projekte vorgesehen. "Es ist für uns entscheidend, dass der Bund hier ein verlässlicher Partner bleibt und seine Zusagen auch in Zukunft einhält", sagt Rüdissler. Für Maßnahmen der Gewässerrenaturierung sind im Topf des Umweltförderungsgesetzes derzeit keine Mittel mehr vorgesehen. Ohne solche werden nur noch sehr wenige Projekte umsetzbar sein.

"Vorarlberg wird weiter mit Nachdruck die nötige Mitfinanzierung durch den Bund einfordern", betont Landesstatthalter Rüdissler. Die Länder fordern von der neuen Bundesregierung zusätzliche 100 Millionen Euro pro Jahr für den Hochwasserschutz und 25 Millionen pro Jahr für die Gewässerökologie in Österreich.

Positive wirtschaftliche Effekte der Wasserinfrastruktur

Investitionen in die Trinkwasserversorgung, die Abwasserentsorgung, den Hochwasserschutz und die Verbesserung der Ökologie unserer Gewässer wirken sich auch positiv auf die Volkswirtschaft aus. Die Errichtung, Sanierung und der Betrieb der Anlagen haben positive Beschäftigungseffekte und sind damit auch ein Beitrag zur Absicherung des Wirtschaftsstandortes. Insbesondere sind sie Auftraggeber für eine große Anzahl von Klein- und Mittelbetrieben des Produktions-, Dienstleistungs- und Bauwirtschaftssektors, die von besonderer Bedeutung für die gesamtwirtschaftliche Situation sind. Dies betrifft insbesondere auch den ländlichen Raum.

Laut einer österreichweiten Studie des zuständigen Bundesministeriums tragen die Anlageninvestitionen und der Anlagenbetrieb 3,1 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung zum BIP bei, österreichweit werden dadurch rund 33.000 Arbeitsplätze geschaffen.

In Vorarlberg sind mit der Errichtung, dem Betrieb und der Erhaltung der Wasserinfrastruktur rund 630 Arbeitsplätze verbunden.

Wasser schützen, Lebensqualität bewahren

Dass sauberes Trinkwasser direkt aus dem Wasserhahn fließt, dass Abwässer in geklärtem Zustand wieder in den natürlichen Kreislauf zurückfließen und dass Hochwassergefahren aktiv und vorbeugend begegnet wird, ist keineswegs selbstverständlich. Für Landesstatthalter Rüdissler und Landesrat Schwärzler ist daher klar: "Dieses kostbare Stück Lebensqualität, das es in den

meisten Ländern dieser Erde nicht bzw. nicht in diesem Maße gibt, müssen wir uns in Vorarlberg sorgsam bewahren."

Hochwasserschutz ist Lebensraumschutz

Ein intakter Hochwasserschutz ist wesentlich für die Entwicklung der Siedlungs- und Wirtschaftsräume entlang der Fließgewässer und in den gebirgigen Landesteilen. In den meisten Gebieten Vorarlbergs ist schon ein hohes Maß an Sicherheit erreicht. Land und Gemeinden arbeiten gemeinsam an weiteren Verbesserungen. Bei der Planung und Umsetzung von Projekten folgt die Wasserwirtschaftsabteilung des Landes dem Grundsatz "mehr Raum für die Gewässer", um neben dem Aspekt der Sicherheit auch die Ökologie der Gewässer bestmöglich zu berücksichtigen. Landesrat Schwärzler: "Wo immer es geht, werden die natürlichen Hochwasserüberflutungsräume erhalten."

In den dicht besiedelten Tallagen Vorarlbergs haben nur wenige Gewässer einen naturnahen Zustand. Eine wichtige Aufgabe ist es deshalb auch, die ökologischen Funktionen der Fließgewässer wo möglich wieder zu verbessern.

Rhesi weiter forcieren – Ein Jahrhundertprojekt am Alpenrhein

Das Hochwasserschutzprojekt für den Alpenrhein Rhesi ist das wichtigste Projekt für das Land Vorarlberg. Dieses geht im Jahr 2018 in eine entscheidende Phase. Mit dem Abschluss des generellen Projekts sollen die Vorgaben für das Einreichprojekt fixiert werden. "Nun braucht es von allen Beteiligten den Willen zum Kompromiss. Wir haben von Vorarlberger Seite schon wiederholt zum Ausdruck gebracht, dass bei diesem wichtigen Projekt nicht länger zugewartet werden darf", so Landesstatthalter Rüdisser.

Weitere wichtige Hochwasserschutzprojekte (bereits in Bau oder in Vorbereitung):

- Gerbergraben, Dornbirn:
Bauzeit: März 2017 – Dezember 2019
Gesamtkosten: 1,64 Millionen Euro; davon 2018: 0,34 Millionen Euro
Maßnahmen: Errichtung eines Retentionsbeckens, Erstellung einer Entlastungsleitung in das Retentionsbeckens, Instandsetzung des bestehenden Gerinnes durch eine Aufweitung und Sohl- und Böschungsstabilisierung

- Ill, Feldkirch:
Bauzeit: Oktober 2016 – Mai 2017 und Oktober 2017- Mai 2018
Gesamtkosten: 5,87 Millionen Euro; davon 2018: 1,92 Millionen Euro
Maßnahmen: Aufweitung Sohle von ca. 25 m auf ca. 34 m Breite, Abflachung der Uferböschungen und Erhöhung Strukturvielfalt, Umbau von zwei bestehenden Rampen in fischpassierbare Rampen, Herstellung von vier Fischbuchten

- Bodenseeufer Fußach – Gaißau:
Bauzeit: Oktober 2018 – Mai 2019 und Oktober 2019 – Mai 2020
Gesamtkosten: 1,9 Millionen Euro; davon 2018: 1 Million Euro
Maßnahmen: Erneuerung der Hochwasserpumpen und Steuerungen inkl. Adaptierung und Sanierung der Pumpengebäude in den Schöpfwerken Fußach, Höchst und Gaißau
- Fischbach/Steinebach, Dornbirn:
Bauzeit: Herbst 2018 – Frühjahr 2020
Gesamtkosten: 6,4 Millionen Euro; davon im Jahr 2018: 0,87 Millionen Euro
Maßnahmen: Errichtung einer Hochwasserentlastungsleitung vom Fischbach/Steinebach in die Dornbirnerach
- Das Hochwasserschutzprojekt an der Bregenzerach in Bregenz-Hard befindet sich 2018 im Behördenverfahren.

Neben diesen Projekten ist die Instandhaltung bestehender Hochwasserschutzverbauungen eine wichtige Aufgabe. Dafür werden rund 5,0 Millionen Euro aufgewendet.

Hohe Qualitätsansprüche an die Trinkwasserversorgung

Die Ansprüche an die Trinkwasserversorgung sind in den letzten Jahrzehnten enorm gestiegen: Hygienisch einwandfreies Trinkwasser, zeitgemäße technische Infrastruktur, gut ausgebildete Fachkräfte und permanentes Qualitätsmanagement sind die Anforderungen an ein Wasserversorgungsunternehmen.

In Vorarlberg gibt es 85 Gemeindeanlagen, drei Wasserverbände und ca. 100 Wassergenossenschaften. Diese dezentrale Struktur bedingt hohe Investitionen in die Anlagen. Heuer werden für Neubau und Anpassung an den Stand der Technik bei kommunalen, genossenschaftlichen und Verbandsanlagen insgesamt rund 15,8 Millionen Euro ausgegeben.

- Gemeinde Klösterle
Gesamtkosten von 1,4 Millionen Euro für den Ausbau des Versorgungsnetzes
- Stadt Feldkirch:
Gesamtkosten von 1 Million Euro für die Ableitung der Saminaquellen sowie die Erweiterung des Leitungsnetzes
- Gemeinde Eichenberg
Gesamtkosten von 900.000 Euro für den Ausbau des Hochbehälters und Versorgungsnetzes sowie die Errichtung des Notverbundes mit der Gemeinde Lochau
- Gemeinde Tschagguns
Gesamtkosten von 700.000 Euro für den Ausbau des Versorgungsnetzes

- Gruppenwasserversorgung Vorderland
Gesamtkosten von 500.000 Euro für den Ausbau des Versorgungsnetzes

Abwasser klären, um Gewässer sauber zu halten

In den letzten 50 Jahren wurden rund 1,4 Milliarden Euro in die Abwasserentsorgung investiert. "Die Erfolge der Maßnahmen sind für alle Bürger erlebbar an den sauberen Gewässern des Landes", so Landesrat Schwärzler. Neben der Erschließung von Restgebieten und der notwendigen Kapazitätserweiterung ist die laufende Sanierung und Instandhaltung ein wichtiger Schwerpunkt.

Für den Bau von Kanalisationen und Kläranlagen sind heuer rund 24 Millionen Euro an Investitionen geplant. Folgende Investitionsschwerpunkte sind vorgesehen:

- Gemeinde Mittelberg
Gesamtkosten von 2,2 Millionen Euro für die Anpassung der ARA Riezlern, den Ausbau der Ortskanalisation sowie den Kanalkataster
- Stadt Dornbirn
Gesamtkosten von 2,0 Millionen Euro für den Ausbau, die Sanierung und die Zustandserhebung der Kanäle
- Marktgemeinde Nenzing
Gesamtkosten von 1,1 Millionen Euro für die Neuerrichtung von Kanälen und den Kanalkataster
- Gemeinde Eichenberg
Gesamtkosten von 700.000 für den Kanalausbau

Allgemeine wasserwirtschaftliche Planungen

Neben den konkreten Baumaßnahmen werden in der Wasserwirtschaft zahlreiche Studien und Konzepte erstellt. Ein Schwerpunkt ist dabei die Ausarbeitung von Gefahrenzonenplänen im Gebiet Frutz-Ratzbach-Klausbach. Generelle Projekte für den weiteren Ausbau des Hochwasserschutzes werden in den Gemeinden Hörbranz, Lochau, Hohenems, Altach, Götzis, Satteins und Koblach ausgearbeitet.

Zur Zustandserfassung von Abwasserpumpstationen und Sonderbauwerken wird ein österreichweites Forschungsprojekt durchgeführt, an dem auch die Wasserwirtschaft des Landes beteiligt ist.

Das Grundwassermodell für das Grundwasserfeld des Bregenzerwaldes von Schnepfau bis Schwarzenberg wird im Jahr 2018 fertiggestellt. Es ist eine wichtige Grundlage für alle weiteren

Nutzungen dieser wichtigen Ressource. Eine weitere Grundwassererkundung wird im Bereich der Lorünser Au gestartet werden.

Information und Bewusstseinsbildung zum Thema Wasser

Die wichtigsten hydrografischen Daten zum Niederschlag, Abfluss, Grundwasser und Seewasserstand werden online übertragen und im Internet verfügbar gemacht. Siehe dazu auf www.vorarlberg.at/wasser. Die jüngsten Messwerte sind durchaus bemerkenswert: In weiten Landesteilen hat es im Dezember 2017 und Jänner 2018 doppelt so viel Niederschlag wie normal gegeben. Da es überdurchschnittlich warm war, fiel der Niederschlag in vielen Gebieten als Regen. Deshalb hat etwa der Bodensee derzeit einen für die Jahreszeit hohen Wasserstand und warme Wassertemperaturen.

Ein wichtiges Thema der Wasserwirtschaftsstrategie des Landes ist darüber hinaus die Steigerung der Wertschätzung und des positiven Bewusstseins zum Thema Wasser in der Bevölkerung und insbesondere bei Schülerinnen und Schülern.

Deshalb wird im Jahr 2018 eine Kooperation der Wasserwirtschaft des Landes mit der inatura Dornbirn gestartet. Zum Tag des Wassers im März 2018 wird ein neues Ausstellungsteil sowie das Angebot für Kinder und Erwachsene vorgestellt.

Als weiterer Schwerpunkt wird das Schulexkursionsprogramm "Lebensraum Fluss" fortgesetzt. Damit wird rund 30 Schulklassen oder 600 Schülerinnen und Schülern ein lebendiger Unterrichtstag in freier Natur mit ausgebildeten Exkursionsleiterinnen/-leitern geboten.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar